



Wien, am 26. September 2003

**Sperrfrist: Freitag, 26. September 2003, 12:00 Uhr**

## **Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2003-2004**

### **Verdichtete Anzeichen für Konjunkturbelebung**

Seit dem Frühjahr hat sich das internationale Konjunkturbild merklich aufgehellt. In den Industrieländern beschleunigte sich der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion im zweiten Quartal merklich und es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass sich die Aufwärtstendenz nach der Jahresmitte weiter gefestigt hat. In den USA hat sich das Wachstumstempo beträchtlich erhöht (0.8 % gegenüber dem Vorquartal nach 0.4 % im ersten Quartal). Neben der Ausweitung des öffentlichen Konsums waren dafür die kräftigen privaten Konsumausgaben und die aufgrund der erhöhten Unternehmensgewinne steigenden Investitionen verantwortlich. Merklich gefestigt stellt sich auch die Konjunktur in Japan dar. Im Euroraum blieb die Konjunktur hingegen weiterhin schwach. Nach einer Stagnation im ersten Quartal ist die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal sogar um 0.1 % gesunken. In den großen Volkswirtschaften Deutschland, Frankreich und Italien war das Wirtschaftswachstum gegenüber dem Vorquartal rückläufig. Das Institut geht aber davon aus, dass in Folge des internationalen Konjunkturaufschwungs die Stagnation im Euroraum allmählich überwunden wird. Dafür sprechen auch die Erholung der Aktienkurse, die Aufhellung beim Geschäftsklima und das niedrige Zinsniveau.

Laut den ersten vorliegenden Werten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ist die Wirtschaftsleistung der österreichischen Volkswirtschaft im ersten Halbjahr 2003 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 0.6 % gestiegen. Deutlich stärker als das BIP entwickelte sich dabei die Konsumnachfrage (1.3 %), während sich die Investitionsnachfrage (0.2 %) stabilisierte. Exporte und Importe waren leicht rückläufig (-0.3 %). Insgesamt gesehen sieht das Institut keinen Anlass seine Prognose zu revidieren und erwartet weiterhin ein Wirtschaftswachstum von 0.9 % für 2003 bzw. von 2.1 % für 2004.

Dieser Prognose liegt folgende Einschätzung der internationalen Konjunktur-entwicklung zugrunde. In den nächsten Monaten wird sich die Konjunktur weiter festigen und im Verlauf des Jahres 2004 wird sich der Wirtschaftsaufschwung verstärken. Die US-Wirtschaft wird mit 2 ½ % in 2003 und mit 3 ½ % im kommenden Jahr wachsen. Für die EU deuten die Frühindikatoren nur auf eine leichte Belebung im heurigen Jahr hin. Aufgrund der Wechselkursentwicklung verzögert sich die

Übertragung der internationalen Konjunkturimpulse auf Europa. Längerfristig gesehen bedeutet die Aufwertung des Euro allerdings auch ein deutliches Nachlassen des Inflationsdrucks und damit eine Stärkung der Realeinkommen. Von den niedrigen Zinsen könnten zusätzliche Konjunkturimpulse ausgehen. Für die EU wird folglich ein Wachstum von  $\frac{3}{4}$  % für das Jahr 2003 bzw. von 2 % in 2004 erwartet. Die deutsche Wirtschaft wird um  $\frac{1}{4}$  % bzw.  $1\frac{1}{2}$  % wachsen und damit weiterhin deutlich hinter dem EU-Schnitt zurückbleiben.

Gegenüber dem letzten Prognosetermin sind die Abwärtsrisiken hinsichtlich der internationalen Konjunkturentwicklung zwar geringer geworden, insbesondere für die europäische Konjunktur bestehen aber weiter einige Unsicherheiten. Ausgehend vom hohen Budget- und Leistungsbilanzdefizit der USA könnte der Euro gegenüber dem USD weiter aufwerten und damit die Erholung in Europa verzögern. Längerfristig gesehen würde auch ein permanent hohes US-Budgetdefizit die Realzinsen erhöhen. Die fortbestehende hohe Volatilität der Finanzmärkte stellt ein weiteres Risiko für die Realwirtschaft dar.

In Österreich entwickelte sich der private Konsum 2002 mit einem Wachstum von 0.9 % nur sehr verhalten, wobei insbesondere die Dynamik im Bereich der langlebigen Konsumgüter schwach blieb. In der ersten Jahreshälfte hat sich die Konsumdynamik deutlich belebt, sodass für 2003 ein Konsumwachstum von 1.3 % erwartet wird. In Einklang mit der verbesserten Einkommensentwicklung wird 2004 der Konsum der privaten Haushalte um 1.9 % zulegen. Die Sparquote bleibt heuer unverändert und steigt nächstes Jahr etwas an.

Im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen ist seit dem Jahreswechsel eine deutliche Stabilisierung festzumachen. Erstmals seit dem ersten Quartal 2001 ist dieses Aggregat im zweiten Quartal des heurigen Jahres wieder gewachsen. Das Institut geht davon aus, dass sich der positive Trend fortsetzt und erwartet daher für das heurige Jahr ein Wachstum bei den Ausrüstungsinvestitionen von 2 %. Im nächsten Jahr dürfte sich das Investitionsklima weiter verbessern und die Ausrüstungsinvestitionen sollten um 4.5 % steigen. Im Bereich der Bauinvestitionen zeichnet sich eine Stabilisierung ab. Letztes Jahr sind die Bauinvestitionen noch um  $\frac{1}{2}$  % gefallen. Im heurigen Jahr werden sich die Bauinvestitionen mit einem Wachstum von 1 % beleben. Für 2004 ist eine Fortsetzung dieses Trends zu erwarten (1.5 %). Insgesamt gesehen steigen damit die Bruttoinvestitionen im Prognosezeitraum um 1.9 % (2003) und 3.8 % (2004).

Aufgrund der schwachen Konsumdynamik und des Einbruchs der Investitionstätigkeit ist die Inlandsnachfrage im Jahr 2002 um 1.1 % gesunken. Im Jahr 2003 wächst die Inlandsnachfrage mit 1.2 % und belebt sich 2004 mit 1.9 % wieder.

Die schwache Konjunktur in den Nachbarländern und die Euro-Aufwertung dämpft die Dynamik bei den österreichischen Warenexporten im heurigen Jahr (3 %), im nächsten Jahr ist in Einklang mit dem Konjunkturaufschwung mit einer Belebung (5.3 %) zu rechnen. Die Exporte im weiteren Sinne werden um 1.1 % (2003) und

4.3 % (2004) zulegen. Die schwache Inlandsnachfrage hat im Vorjahr zu einer sinkenden Importnachfrage (-1.1 %) geführt. Bedingt durch das Anziehen der Binnennachfrage wird sich die Nachfrage nach Importen im weiteren Sinne laut VGR im Prognosezeitraum wieder beleben (1.5 % bzw. 4.1 %). Die Warenimporte werden nach einem Rückgang von 1.7 % im Vorjahr um 4 % (2003) bzw. 5 % (2004) zunehmen.

Erstmals seit 10 Jahren erzielte die österreichische Wirtschaft im Vorjahr einen Leistungsbilanzüberschuss von 0.9 Mrd. € bzw. 0.4 % des BIP. Aufgrund der Stärke der Exportwirtschaft, den Verbesserungen in der Einkommensbilanz und insbesondere wegen der durch die schwache Binnennachfrage rückläufigen Importe konnte ein positiver Leistungsbilanzsaldo erzielt werden. Im Prognosezeitraum wird die Leistungsbilanz weiterhin positiv bleiben (0.5 Mrd. € in 2003 bzw. 0.9 Mrd. € in 2004).

Im Jahresdurchschnitt 2002 betrug die Inflationsrate noch 1.8 %. Seit Mai liegt der Verbraucherpreisanstieg bei 1.1 %. Für das Jahr 2003 erwartet das Institut nunmehr eine Inflationsrate von 1.3 %. Hierzu tragen die schwache Konjunktur, die moderate Lohnrunde und insbesondere die Euro-Aufwertung bei. Aufgrund der Konjunkturerholung ist für 2004 eine leichte Beschleunigung des Preisauftriebs zu erwarten. Im Jahresdurchschnitt 2004 wird die Inflationsrate 1.5 % betragen. Dabei wird unterstellt, dass es zu keinen starken Schüben bei den in der Vergangenheit volatilen Öl- und Nahrungsmittelpreisen kommt.

Am Arbeitsmarkt spiegelt sich die schwache Konjunktur wider. In den letzten Monaten hat sich die Situation aber weiter stabilisiert. Nach dem deutlichen Beschäftigungsabbau 2002 wird die Zahl der Beschäftigten (korrigiert um Präsenzdiener und KindergeldbezieherInnen) im Jahresdurchschnitt 2003 stagnieren (0.2 %). Da sich ein Konjunkturaufschwung nur mit zeitlicher Verzögerung auf die Arbeitsnachfrage auswirkt, fällt die Beschäftigungsdynamik auch im nächsten Jahr nur moderat aus (0.4 %). Die Konjunktorentwicklung schlägt sich auch in den Arbeitslosenzahlen nieder: nach dem starken Anstieg im Vorjahr wird die Zahl der Arbeitslosen im heurigen Jahr nur noch leicht steigen und nächstes Jahr stagnieren. Dies impliziert eine Arbeitslosenquote in nationaler Definition von 7 % heuer und 6.9 % im nächsten Jahr. Laut EUROSTAT-Berechnungsmethode beträgt die Arbeitslosenquote 4.4 % (2003) und 4.3 % (2004).

Die Finanzpolitik im Prognosezeitraum wird von der schwachen Konjunktur geprägt. Laut den neusten verfügbaren Daten ist das gesamtstaatliche Defizit im Jahr 2002 mit 0.2 % des BIP geringer als erwartet ausgefallen. Nachdem Österreich im Jahr 1999 noch zu der Gruppe der Länder mit den höchsten Defiziten zählte, findet sich Österreich nunmehr im Mittelfeld der EU. Das Doppelbudget der österreichischen Bundesregierung für die Jahre 2003 und 2004 sieht ein gesamtstaatliches Defizit in Maastricht-Definition von 1.3 % bzw. 0.7 % des Bruttoinlandsprodukts vor. Das Institut geht davon aus, dass diese Defizitziele erreicht werden können. Bei weiterhin

striktem Budgetvollzug könnte das Defizit im heurigen Jahr sogar etwas geringer ausfallen. Strukturell betrachtet ist aber weiterhin eine Umsetzung der Reformen zur Dämpfung der Ausgabendynamik notwendig, nur damit können ausreichende budgetäre Spielräume für die geplante Steuerentlastung geschaffen werden.

**Rückfragehinweis:**

IHS, Stumpergasse 56, 1060 Wien, Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, [felderer@ihs.ac.at](mailto:felderer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-125

Dr. Christian Helmenstein, [helmen@ihs.ac.at](mailto:helmen@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-143

Dr. Helmut Hofer, [hofer@ihs.ac.at](mailto:hofer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991- 251

Tanja Gewis (Public Relations), [gewis@ihs.ac.at](mailto:gewis@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-122

# Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

|   | 2002 | 2003 | 2004 |
|---|------|------|------|
| Bruttoinlandsprodukt, real                | 1.1  | 0.9  | 2.1  |
| Privater Konsum, real                     | 0.9  | 1.3  | 1.9  |
| Bruttoinvestitionen insgesamt, real       | -5.6 | 1.9  | 3.8  |
| Ausrüstungsinvestitionen, real            | -9.3 | 2.0  | 4.5  |
| Bauinvestitionen, real                    | -0.5 | 1.0  | 1.5  |
| Inlandsnachfrage, real                    | -1.1 | 1.2  | 1.9  |
| Exporte i.w.S., real                      | 3.1  | 1.1  | 4.3  |
| Waren, real (laut VGR)                    | 4.4  | 3.0  | 5.3  |
| Reiseverkehr, real (laut VGR)             | 1.8  | 0.5  | 1.5  |
| Importe i.w.S., real                      | -1.1 | 1.5  | 4.1  |
| Waren, real (laut VGR)                    | -1.7 | 4.0  | 5.0  |
| Reiseverkehr, real (laut VGR)             | -3.8 | -2.0 | 0.8  |
| Unselbständig Aktiv-Beschäftigte          | -0.5 | 0.2  | 0.4  |
| Arbeitslosenquote: Nationale Definition*) | 6.9  | 7.0  | 6.9  |
| Arbeitslosenquote: EUROSTAT-Definition*)  | 4.3  | 4.4  | 4.3  |
| Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten   | 2.4  | 2.4  | 2.5  |
| Preisindex des BIP                        | 1.2  | 1.8  | 1.7  |
| Verbraucherpreisindex                     | 1.8  | 1.3  | 1.5  |
| 3-Monats-Euroanleihen-Rendite *)          | 3.3  | 2.1  | 2.3  |
| 10-Jahres-Euroanleihen-Rendite*)          | 4.9  | 4.2  | 4.4  |
| Leistungsbilanz (Mrd. €)*)                | 0.9  | 0.5  | 0.9  |

\*) absolute Werte

# Internationale Rahmenbedingungen

## Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

|                              | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 |
|------------------------------|------|------|------|------|------|
| Welthandel                   | 12.7 | -4.5 | 5.2  | 9    | 7    |
| BIP, real                    |      |      |      |      |      |
| Bundesrepublik Deutschland   | 2.9  | 0.8  | 0.2  | ¼    | 1 ½  |
| Italien                      | 3.1  | 1.8  | 0.4  | ¾    | 1 ¾  |
| Frankreich                   | 4.0  | 2,2  | 1.2  | ¾    | 2    |
| Vereinigtes Königreich       | 3.1  | 2.1  | 1.9  | 2 ¼  | 2 ¾  |
| Schweiz                      | 3.2  | 0.9  | 0.1  | - ¼  | 1 ¼  |
| Polen                        | 4.1  | 1.0  | 1.3  | 2 ¾  | 3    |
| Slowakei                     | 2.2  | 3.3  | 4.4  | 4    | 4 ¾  |
| Tschechien                   | 2.9  | 3.3  | 2    | 2 ½  | 3    |
| Ungarn                       | 5.2  | 3.8  | 3.3  | 2 ½  | 3    |
| Slowenien                    | 4.6  | 3.0  | 3.2  | 2 ½  | 3    |
| Bulgarien                    | 5.4  | 4.1  | 4.8  | 4 ¼  | 5    |
| Rumänien                     | 1.8  | 5.7  | 4.9  | 4 ¾  | 5    |
| Russland                     | 10.0 | 5.0  | 4.3  | 6 ¼  | 5    |
| USA                          | 3.8  | 0.3  | 2.4  | 2 ½  | 3 ½  |
| Japan                        | 2.9  | 0.4  | 0.2  | 2 ½  | 1 ¾  |
| EU                           | 3.4  | 1.7  | 1.1  | ¾    | 2    |
| OECD – insgesamt             | 3.8  | 0.9  | 1.9  | 1 ¾  | 2 ½  |
| Österreichische Exportmärkte | 12.4 | 2.8  | 2.0  | 4    | 6 ¾  |
| USD/EUR Wechselkurs*)        | 0.92 | 0.90 | 0.94 | 1.12 | 1.16 |
| Rohölpreise*)**)             | 28.8 | 24.7 | 25.1 | 27   | 24   |

Quelle: IMF, OECD, eigene Berechnungen

\*) absolute Werte

\*\*\*) USD/barrel